

— Nach einer im „Intrusigeanant“ veröffentlichten Meldung würde die argentinische Republik bei den nächsten Wahlen einen ständigen Sitz im Völkerrundrat beantragen. Diese Nachricht steht im Widerspruch mit einer Nachricht aus englischer Quelle.

ernstern die Hand schüttelte, konnten sich dem Eindruck entziehen. Er trat festen Schrittes auf den elektrischen Stuhl zu. Als er darauf Platz nahm, erklärte er mit klarer ruhiger Stimme: „Ich möchte wiederholen, daß ich unschuldig bin. Ich habe nie ein Verbrechen begangen, jedoch manche Sünde. Ich danke allen, die für mich eingetreten sind. Ich bin ein unschuldiger Mann.“ Als man ihm die Binde um die Augen legte, sagte er: „Ich verzeihe den Männern, die mir dies antun.“ Nachdem die Delinquenten auf dem Stuhl festgeschmalt waren und man ihnen die Augen verbunden hatte, gab der Beamte mit der Hand dem hinter einem Vorhang wartenden Heuler Robert Elliott ein Zeichen, worauf dieser den Strom einschaltete. Die leblosen Körper wurden von vier Aerzten, zwei Beamten und zwei Zeugen untersucht. — Im Zuschauhaus lagen die meisten Zuschauer die ganze Nacht hindurch wach. Es kam jedoch hier zu keinen Demonstrationen. Die Leichname der Getöteten wurden um 1.30 Uhr auf Bahnen aus dem Gefängnis zum Ambulanzwagen gebracht, auf denen sie in das Städtische Leichenschauhaus transportiert wurden. Polizisten auf Motorrädern begleiteten den Leichenzug. Im Schauhaus wird die Autopsie erfolgen, worauf die Angehörigen die Leichen fordern können. Um 1.15 Uhr wurde auf Anordnung des Polizeipräsidenten die Gefängniswache wieder auf das normale Maß herabgesetzt.

#### Rundgebungen und Ausbreitungen.

In verschiedenen Orten ist es bei kommunistischen Demonstrationen zu schweren Ausschreitungen gekommen. In Camerton (Pennsylvania) sprengte die Staatspolizei eine Versammlung von 2000 Sacco-Banzetti-Anhängern unter dem Hohnschrei der Menge mit Knüppeln und Gasbomben. Dabei wurde ein Staatspolizist von den Demonstranten erschossen. Verstärkungen der Staatspolizei trafen ein, da weitere Ruhestörungen befürchtet werden.

In Genf kam es vor dem amerikanischen Konsulat zu Demonstrationen gegen die Hinrichtung von Sacco und Banzetti. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurden verschiedene Polizeibeamte verletzt. Die Demonstrationen wurden bis in die Nacht fortgesetzt. Eine nach vielen Hunderten zählende Volksmenge durchzog die Straßen und bewarf mehrere Autos und Hotels mit Steinen, so daß die Fenster scheiben zum Teil zertrümmert wurden. In der Nähe des Bahnhofes Cornavin wurde von einem Unbekannten ein Schuß abgegeben, dem ein Angestellter zum Opfer fiel. Hierauf zogen die Demonstranten nach einem benachbarten Polizeiposten, um dort die Fenster scheiben mit Steinen einzuwerfen. Die Polizei machte von der Schußwaffe Gebrauch, gab jedoch nur blinde Schüsse ab. Die städtische Feuerwache kam zur Hilfeleistung herbei und wehrte die Demonstranten mit der großen Motorspritze ab. Das ganze Bataillon der städtischen Feuerwehr ist aufgeboten. Etwa 60 Personen wurden zur Feststellung ihrer Personalien festgenommen.

Eine andere Menge von etwa 400 Personen, meist jungen Leuten, begab sich in den späten Abendstunden vor das Völkerbundspalais. Die mächtigen Fensterscheiben des großen Saales, in dem die Sitzungen des Völkerbundesrates gewöhnlich stattfinden und in welchem die Dritte Internationale Verkehrs- und Transitionskonferenz eröffnet werden sollte, wurden mit Steinen beworfen und vollständig zertrümmert. Auch die Fensterscheiben der Bibliothek sowie das Eingangsportal des Palais erlitten das gleiche Schicksal.

#### Die Rheinlandsbepflegungen.

Noch keine Einigkeit zwischen London und Paris.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt:

Obgleich die Pariser und Londoner Besprechungen über die Frage der Bepflegung der Rheinlandstrassen fortauern, wird ausnehmend in politischen Kreisen keine sofortige Lösung in den auseinandergehenden Ansichten der englischen und der französischen Regierung erwartet. Paris scheint heute geneigt, die britische Garantie für Frankreich und Belgien im Locarno-Vertrag für geringfügig anzusehen, wenn sie nicht durch andere Garantien von französischer Wahl verstärkt wird, die nicht einmal alle im Versailles-Vertrag vorgesehen sind. London andererseits findet es etwas schwer, diese veränderte Auffassung der französischen Regierung zu verstehen und ihr zuzustimmen.

## Mensch und Menschen

Nach dem Roman „Die Elenden“ von Victor Hugo.

55) (Nachdruck verboten.)

Die Vergangenheit, die Gegenwart, die Zukunft, alles war in ihm nur ein Nebel, aber darin zeigte sich ein unbeweglicher Punkt, ein bestimmter Entschluß, ein Wille: Cosette wiederzufinden. Für ihn war die Idee des Lebens von dem Gedanken an Cosette nicht getrennt. Er hatte in seinem Herzen beschlossen, das eine ohne das andere nicht anzunehmen, und unerschütterlich blieb er dabei, von jedem, der ihn zwingen wollte, zu leben, von seinem Großvater, vom Schicksal, von der Hölle die Zurückgabe seines geschwundenen Paradieses zu fordern.

Die Hindernisse verheimlichte er sich nicht. Marius, der immer im Geiste den unbefangenen Großvater seiner ersten Jahre vor sich hatte, sah im stillen schon den Kampf sich zusammenziehen, schloß auf einen erbitterten Kampf und vermehrte, soviel ihm möglich war, die Vorbereitungen zu dem Kampfe.

Er nahm sich vor, im Weigerungsfalle die Verbände abzuteilen, sein Schlüsselbein wieder zu verrenken, alle Wunden, die ihm noch geblieben, bloßzulegen und jede Nahrung von sich zu weisen. Cosette haben oder sterben.

Er wartete mit der hinterlistigen Geduld der Kranken auf den glücklichen Augenblick.

Dieser Augenblick kam. Eines Tages neigte sich Gillenormand, während seine Tochter die Gläser und Tassen auf der Marmorplatte der Kommode in Ordnung stellte, über Marius und sagte in zärtlichem Tone zu ihm:

„Mein kleiner Marius, an deiner Stelle äße ich jetzt mehr Fleisch als Fisch. Um bald wieder auf die Beine zu kommen, muß man ein gutes Rolette essen.“

Marius, der fast alle seine Kräfte wiedergewonnen hatte, nahm sie zusammen, setzte sich auf, stützte die beiden Hände geballt auf sein Bettuch, sah den Großvater an, nahm eine schreckliche Miene an und sagte:

„Das veranlaßt mich, Ihnen etwas zu sagen.“

„Was?“

„Daß ich heiraten will.“

„Schon vorausgesehen!“ sagte der Großvater und er lachte laut auf.

„Wieso, vorausgesehen?“

## Polnische Tageschau.

„Beschwerden der Deutschen in Polen. Die aus Genf gemeldet wird, werden die offiziellen Delegierten des Deutschtums in Polen dem Völkerbundsrat zu Händen des Generalsekretärs des Völkerbundes eine offizielle Beschwerde schrift einreichen, in der gegen die Maßnahmen der polnischen Regierung bei der Durchführung der Agrarreform in Polen gegenüber der deutschen Bevölkerung Polens Klage erhoben wird. In der Beschwerde wird auf Grund umfangreicher statistischen Materials auf die willkürliche Enteignung des deutschen Grundbesitzes in Polen hingewiesen und insbesondere auf die ungleicherartige Behandlung zwischen dem deutschen und polnischen Grundbesitz bei den Enteignungsmaßnahmen der polnischen Regierung aufmerksam gemacht. Diese Beschwerde schrift des Deutschtums in Polen wird auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbundesrates noch nicht zur Sprache gelangen, da die für die Eingaben der Minderheiten vorgesehenen Fristen ihre Behandlung im Rat noch nicht ermöglichen. Die Beschwerde schrift wird sodann auf der nächsten Tagung des Rates in dem besonderen Minderheitenkomitee zur Erörterung gelangen.“

„Danziger Anträge beim Völkerbundsrat. Die Danziger Regierung hat beim Völkerbundsrat den Antrag eingebracht, das Munitionsbeden auf der Westerplatte wieder freizugeben. Maßgebend für den Danziger Antrag ist die Tatsache, daß sich heute durch den Ausbau des Hafens von Gdingen die Verhältnisse wesentlich geändert haben. Der Senat weist in der Begründung seines Antrages darauf hin, daß das Munitionsbeden nur deshalb in den Hafen von Danzig verlegt worden sei, weil damals Polen über keinen eigenen Hafen verfügte habe. Der Senat ersucht den Völkerbundsrat, das Munitionsbeden wieder dem Hafenausgang zur Verfügung zu stellen. Seitdem Polen über einen guten Hafen in Gdingen verfügt, hält der Senat auch das provisorische Abkommen, durch das den polnischen Kriegsschiffen Winterverkehr im Danziger Hafen gewährt wird, für überflüssig. Der Senat stützt sich bei seinem Antrage in der Hauptsache auf die vom Völkerbund garantierte Verfassung, nach deren Bestimmungen Danzig keine Marinebasis sein darf.“

„Zum Interview des Marshalls Foch. Wegen des Interviews, das Marshall Foch der englischen Wochenschrift „Revue“ gegeben hat, wendet sich die „Ere Nouvelle“, die schreibt: „Was der Marshall nicht sieht und was er nicht sehen kann, ist, daß die enge Verbindung Frankreichs mit England, die er betont, unsere ganze Freiheit beseitigt. Diese enge Union läuft auch unserer ganzen geschichtlichen Tradition zuwider und ist nicht vereinbar mit der logischen Entwicklung unserer Geschichte. Das Schicksal Frankreichs liegt in Genf und nicht in London. Wenn man das vergesse, begehe man einen diplomatischen Irrtum.“

## Notes.

Gedenktafel für den 25. August.

1744 \* der Dichter Johann Gottfried v. Herder in Mohrungen († 1803). — 1758 Sieg Friedrichs des Großen über die Russen bei Jorndorf. — 1840 † der Dichter Karl Immermann in Düsseldorf (\* 1796). — 1845 \* König Ludwig II. von Bayern in Ruyterburg († 1886). — 1900 † der Philosoph Friedrich Nietzsche in Weimar (\* 1844). — 1914 Sieg der Oesterreicher über die Russen bei Krautitz (23.—25.). — 1921 Friedensschluß zwischen Deutschland und Amerika. — 1925 † der österreichische Feldmarschall Graf Conrad von Hötzendorf in Bad Mergentheim (\* 1852).

#### Vorsicht Falschgeld!

Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 RM. mit dem Datum des 11. Oktober 1924 sind zwei Fälschungen festgestellt worden, die als solche an nachstehenden Merkmalen zu erkennen sind:

Erste Note: Sie besteht aus zwei zusammengefügten Blättern, einem kräftigeren, leicht gelb getönten Grundblatt und einem hauchartig nachträglich bräunlich gefärbten Deckblatt. Pflanzensafeln sind durch falsche, zwischen die Blättchen gelagerte Fasern ersetzt, Wasserzeichen durch leicht bräunlich bedeckten Ausdruck auf der Innenseite eines der Blättchen vorgetäuscht. Das Frauenbildnis ist mangelhaft nachgebildet.

„Ja, vorausgesehen! Du sollst sie haben, dein Mädchen.“

Marius kannte, war wie gebildet und zitterte an allen Gliedern. Gillenormand aber fuhr fort:

„Ja, du sollst dein hübsches, dein schönes Mädchen haben. Sie kommt alle Tage daher in der Gestalt eines alten Herrn, um sich nach dir zu erkundigen. Seit du verwundet bist, tut sie gar nichts, als daß sie weint. Ich habe mich nach ihr erkundigt. Sie wohnt in der Straße des Bewohrten Nr. 7.“



„Sei glücklich, mein herzlichster Sohn.“

Siehst du, ich habe gesehen, daß du mich nicht lieb habtest; ich fragte mich, was ich nur tun könnte, damit der dumme Kerl mich lieb bekomme. Da dachte ich bei mir: halt! Ich werde die kleine Cosette nehmen und sie ihm schenken, nachher wird er mich doch ein bißchen lieb haben und sagen warum? Also, du glaubst, der Alte würde gewaltig lärmern, er würde schreien und toben? Nein! Und den Stolz aufheben gegen alle die Herrlichkeiten? Nichts da! Cosette? Ja. Lieben? Ja. Ich wünsche ja gar nichts mehr, Herr, haben Sie nur die Güte und heiraten Sie. Sei glücklich, mein herzlichster Sohn.“

Als er das gesagt hatte, konnte er das Schluchzen nicht länger unterdrücken.

Während bei der echten Note der Frauentopf in Harz, deutlicher Linienführung gezeichnet ist, wobei ein ruhiger und freundlich sanfter Gesichtsausdruck dem Beschauer begegnet, ist der Frauenkopf bei der Fälschung in unreiner Linienführung, besonders der Lippen, mangelhaft nachgebildet und weist einen häßlichen, starren Gesichtsausdruck auf, wie überhaupt das Gesamtbild sich unklar und mit plumper Schraffierung präsentiert. Der Kontrollstempel ist kaum zu sehen.

Zweite Note: Pflanzensafeln, Wasserzeichen und die Prägung des Kontrollstempels in der gemusterten Blindprägung fehlen. Das Druckbild der Vorderseite ist dem einer echten, stark verbrauchten Note ähnlich. Die Rückseite zeigt ein auffallend helles und unvollständiges Gesamtbild in nur einfarbiger, schwarzbrauner Tönung.

Vor Annahme dieser Fälschungen wird gewarnt. Die Reichsbank hat eine Belohnung bis zu 3000 M. ausgesetzt, die an diejenigen Personen verteilt werden soll, die zur Ermittlung und Festnahme der Fälscher beitragen.

Das Publikum wird dringend gebeten, wenn Fälschungen in Zahlung gegeben werden, die betreffende Person festzuhalten und die nächste Polizeistation zu benachrichtigen.

# Weiterborausage für Donnerstag. Zunehmende Abkühlung, bewölkt, vielfach Niederschläge.

# Auch eine „Leistung“ der Reichsbahn. Blättermeldungen zufolge wird die Hauptverwaltung der Reichsbahn den Vertrag mit der Siefta-Gesellschaft, der seit sieben Jahren besteht, zum 1. Oktober 1928 kündigen. Die Reichsbahnverwaltung begründet angeblich die Maßnahme damit, daß viele Reisende, die früher zweiter Klasse gefahren sind und die es sich auch jetzt schon wieder leisten können, dritter Klasse fahren und sich einen Ersparnis mit ins Coupé nehmen, wodurch die Eisenbahn geschädigt werde. — Die Reichsbahn scheint danach also der sonderbaren Auffassung zu sein, daß das Publikum der Eisenbahn wegen da ist.

# Reichspostminister und hösliche Behandlung des Handwerks. Der Reichspostminister hat nachstehende Anweisung sämtlichen Oberpostdirektoren zugestellt: Aus Kreisen des Handwerks sind Beschwerden über unangemessene Behandlung durch das Personal der Bauleitungen der Deutschen Reichspost und ferner auch darüber vorgebracht worden, daß Unternehmer zu ganz unvernünftigen und kurzen Befprechungen nach weit von ihrem Wohnsitz entfernten Neubauräumen vielfach bestellt würden. Die Oberpostdirektionen wollen die Bauleitungen anweisen, die Unternehmer höflich und angemessen als gleichberechtigte Verhandlungspartner zu behandeln. Es ist auch zu vermeiden, die heute so schwer um ihre Existenz ringenden Unternehmer zu persönlichen Aussprachen über einfache Angelegenheiten nach den Neubauräumen zu bestellen, wenn sich diese Angelegenheiten ebenso gut und sicher durch fernmündliche Aussprachen erledigen lassen. Es darf nicht außer acht gelassen werden, daß die Bauleitungen meist die einzigen Stellen der Reichspost sind, mit denen die Unternehmer im allgemeinen in persönliche Fühlung treten. Nach der ihnen durch die Bauleitung zuteil werdenden Behandlung pflegen sie die gesamte Verwaltung der Deutschen Reichspost zu beurteilen, bedauerliche Einzelfälle werden leicht verallgemeinert und führen zu unerwünschten Weiterungen. Es ist zu wünschen, daß das Schreiben überall Beachtung findet.

# Die Frage der freiwilligen Mehrarbeit. Der Direktor eines Salzwerkes war wegen Ueberschreitung der Arbeitszeitverordnung angeklagt. Es handelte sich um den Einspruch gegen einen Strafbescheid von 200 M. Der Einzelrichter des Amtsgerichtes gelangte zu einem Freispruch mit der Begründung, daß die Mehrarbeit bis zu 14 Stunden täglich objektiv wohl unzulässig, daß sie aber freiwillig geleistet worden sei und deshalb nach der Verordnung von 1923 strafflos zu bleiben habe.

Bad Kromburg. Bisher gab es in Bad Kromburg, obwohl dort das Krankenhaus seinen Sitz hat, kein Krankenauto, und man war auf das Oberufer oder die Frankfurter Krankenautos angewiesen. Nun hat die Arbeiter-Samariterkolonne, die Sache in die Hand genommen und sich mit verhältnismäßig geringen Mitteln ein modernes Krankentransportfahrzeug beschaffen. Ein gerade verkäuflicher Lieferwagen wurde von sachmännlichen Mitgliedern der Kolonne umgebaut und mit allen für den Krankentransport sowie für die

Er sah den Kopf des Marius und drückte ihn mit seinen beiden Armen an seine alte Brust und beide begannen zu weinen. Es ist das ja eine Form des höchsten Glückes.

„Lieber Großvater!“ sagte Marius.

„Siehst du, du hast mich doch lieb!“ sagte der Alte.

Cosette und Marius lachten einander wieder.

Die ganze Familie war im Zimmer des Marius beisammen, als Cosette eintrat.

Sie er schien auf der Schwelle und es war, als stiehe sie im Lichte.

Mit Cosette war hinter ihr war ein ernster und doch lächelnder Mann mit weißem Haar eingetreten, Herr Fauchelevent, Patjean.

Er war sehr gut gekleidet, wie der Diener gesagt hatte, ganz schwarz und neu, mit der weißen Krawatte.

Fauchelevent blieb in dem Zimmer des Marius, wie beiseite, in der Tür stehen. Unter dem Arme hatte er ein Bündchen wie ein Buch in Oktav in Papier eingeschlagen. Das Papier des Umschlages sah grünlich aus und wie etwas modrig.

Gillenormand verbeugte sich und sagte laut:

„Herr Fauchelevent.“

Der alte Gillenormand tat es nicht absichtlich, aber die Unachtsamkeit auf Eigennamen war bei ihm eine aristokratische Manier.

„Herr Fauchelevent, ich habe die Ehre, Sie im Namen meines Enkels, des Barons Marius Pontmercy, um die Hand des Fräuleins zu bitten.“

„Herr Fauchelevent“ verbeugte sich.

„Abgemacht!“ sagte der Großvater.

Dann wendete er sich an Marius und Cosette, streckte beide Arme segnend aus und sagte:

„Nun habt ihr die Erlaubnis, einander zu lieben, so sehr ihr wollt.“

Sie ließen es sich nicht zweimal sagen und begannen leise miteinander zu reden, während Marius sich auf sein Lager aufstieß und Cosette neben ihm stand.

„Sieh einmal, wie glücklich sie sind!“ sagte Gillenormand.

Darauf wendete er sich an Cosette.

„Wie hübsch sie ist! Wie hübsch sie ist. Du Bengel du, willst sie ganz allein für dich haben? Ei, du Epigraube, du gehst schon mit mir um; glücklich bist du. Wenn ich nicht um fünfzig Jahre zu alt wäre, würde ich mich mit dir duellieren um sie.“

(Fortsetzung folgt.)

erste Hilfe erforderlichen Einrichtungen versehen, so daß die Stadt nunmehr im Besitz eines ausreichenden Fahrzeuges ist.

**Tennisport.** Trotz der schlechten Witterung war am letzten Samstag die Saarbrücker Tennismannschaft zum Städleiwettbewerb gegen den Homburger Tennis-Club aus dem Homburger Plätzen angelagert. Das ge-  
spielte dreifache Städleiwettbewerb konnte infolge des unauf-  
hörlich strömenden Regens nicht stattfinden, da man  
Wiesbaden abgeben mußte. Trotzdem kamen in den  
kurzen regenfreien Intervallen am Samstag und Son-  
ntag 15 zum Teil recht interessante Wettspiele zustande,  
die mit dem Siege Homburgs 12:3 gegen Saarbrücken  
endeten.

Die Resultate der Spitzenspiele sind folgende: Her-  
ren-Einzel: Adenauer (S.) gegen Ireland (Hbg.) 6:1,  
6:0; Bing (S.) gegen Haas (Hbg.) 6:4, 1:6, 10:8. —  
Damen-Einzel: Frau Schmer (S.) gegen Frau Schüller  
(Hbg.) 2:6, 5:7; Frau (S.) gegen Frau Sievert  
(Hbg.) 2:6, 6:4, 6:8. — Herren-Doppel: Adenauer-Weigel  
gegen Ireland-Haas 3:6, 6:8; Bing-Helmen gegen Haas-  
Dr. Griesbach 3:6, 6:8. — Gemischtes Doppel: Frau  
Bing-Bing gegen Frä. Blümlein-Haas 1:6, 5:7; Frau  
Ehrhardt-Dr. Helmen gegen Frau Sievert-Dr. Griesbach  
0:6, 5:7.

Möge Gott Donnerstag, den 25. d. M., und die  
folgende Tage gnädig sein und das deutsche Tennisereignis,  
das 50jährige Jubiläums-Tennisturnier in Bad Homburg,  
nicht mit Regen auszeichnen!

**Sportfr. Vorwärts Homburg — B. V. Dharben**  
2:1 (0:1). Am vergangenen Sonntag trafen sich beide  
Mannschaften obiger Vereine zum fälligen Verbandsspiele.

Nach 3 Uhr fing es an zu regnen, weshalb eine  
nicht all zu große Zuschauerzahl, mögen es 150 gewesen  
sein, dem Spiel beiwohnten. Mit der Leitung hatte  
man Herrn Leonhard vom F. V. Spandlingen beauftragt  
und konnten beide Mannschaften damit zu Frieden sein.  
Als derselbe um 4 Uhr das Leder frei gab, vertrat  
bei den Gästen folgende Mannschaften die Farben: Ulbrich 1,  
Seibel, Sachse, Bockert 2, Müller, Luther 1, Ulbrich 2,  
Heid, Schneyer, Luther 2 u. Bockert 1. Aus der  
Gegenseite waren es: Schroll, Storch, Geis, Meis,  
Kohlhepp, Nüchler, Siegfried, Rühlmann, Müller, An-  
jatzek und Niehl. Sofort vom Anfang entwickelte sich  
trotz der schlechten Bodenverhältnisse ein stotter Kampf.  
Die Gäste gehen mächtig aus sich heraus und konnten  
auch die erste Hälfte überlegen gestalten. Bereits in der  
5. ten Minute gingen die Gäste durch ihren Halbdrehen  
auf Glanke von links in Führung. Daß dieser Erfolg  
ihr einziger war, lag einzig und allein an der sehr zahl-  
reichen Verteidigung der Platzbesitzer, deren Stürmerreihe  
nur selten vor das Gästetor kamen und kaum gefährlich  
wurden. Dies lag an der mangelnden Umlenkung  
der Kugelführung.

Nach Seitenwechsel nahm Vorwärts ihren Verlei-  
diger Geis als Sturmführer, welches sich gut bewährte.  
Bereits in der 10. Minute verschaffte er durch Alleingang  
mit nachfolgendem wundigen Schuß seinem Verein den  
Ausgleich. Die Gäste-Elf hatte sich bisher zu sehr  
verausgabt und fiel nunmehr sehr ab, Vorwärts nutzte  
diese Schwäche aus und drängte unaufhaltsam, doch  
landeten sie vorerst in Dharbens-Häuser einen Mann, der  
nicht zu schlagen war. Eine gute Leistung bei der sehr  
übermächtig vielen Arbeit. Schüsse aus nächster Nähe  
hielt er prachtvoll mit größter Ruhe. In der 25. Minute  
konnte die sehr überlegene spielende Vorwärts-Elf durch  
ihren Rechtsaußen Siegfried in Führung gehen und so  
den Sieg sicher stellen.

Der beste Mann auf dem Platz war der Torwächter  
Dharbens. Ueberhaupt diese Elf, welche heute mit 4  
Erfahrungsspieler, dürfte ein nicht leicht zu nehmender  
Gegner sein, und in der diesjährigen Meisterschaft ein  
ernstes Wort mitreden. h.-f.

**Zufahrtswege zum Feldberg-Gipfel.** Die  
Staatsforstverwaltung wird infolge anderweitiger Benut-  
zung den forstfiskalischen Weg vom Sandplacken zum  
Feldberggipfel ab heute bis Freitag, den 26. August  
vormittags von 9—11 Uhr für den allgemeinen Fuhr-  
werks- und Kraftwagenverkehr sperren. Ferner wird  
der forstfiskalische Weg vom Rolen Kreuz Richtung  
Feldberggipfel an denselben Tagen zwischen 13 und 15  
Uhr vorübergehend dem allgemeinen Wagenverkehr ent-  
zogen werden. Durch diese Maßnahme wird der Wan-  
derverkehr nicht beeinträchtigt.

**Verhüllter Unfall.** Gestern fuhr ein Radfahrer  
in langsamer Fahrt in der Altstadt von der Schule aus  
nach der Rind'schen Straße. Eine Ueberfahrt über  
die Querstraßen ist nicht möglich und plötzlich kommt  
ein Junge von 6 Jahren aus einer der bergigen Neben-  
straßen ohne zu klingeln und ohne Gewalt über sein  
Fahrrad zu haben. Trotz Bemühungen des Radfahrers  
fuhr der Junge ihm ins Hinterrad und demolierte  
es stark. Im gleichen Augenblick kam ein Auto um  
die Ecke und nur durch die Gegenwart des Chauffeurs  
der sofort bremste ist ein weiterer Unfall vermieden wor-  
den. Es ist eine Unversehrtheit der Eltern, einen  
kleinen, sechsjährigen Jungen auf einem großen Her-  
renrad fahren zu lassen, zumal in winklichen Straßen.  
Man weiß hier nicht wem die Strafe gehört den Eltern  
oder dem Jungen.

**Frankfurt a. M. (Jugendliche Diebe.)** Fest-  
genommen wurden die beiden Jugendlichen Erwin und Adolf  
Schl., die versuchten, in hiesigen Trödelgeschäften Kleidungs-  
stücke zu versehen. Beide waren seit einigen Tagen von Reut-  
lingen (Württemberg) zugereist und wohnten hier un-  
angemeldet im Gr. Fischgraben. Bei einer sofort vor-  
genommenen Durchsuchung ihrer Wohnung wurde eine große  
Anzahl von Kleidungsstücken, Wäsche, Schuhzeug usw. ge-  
funden. Bei ihrer Vernehmung gestanden sie schließlich ein,  
die Sachen in Reutlingen, in dem Geschäft, in dem sie an-  
gestellt waren, gestohlen zu haben.

**Frankfurt a. M. (Zwei netze Brüder.)** In der  
Nacht gegen 2 1/2 Uhr wurde in Braunheim ein in Alt-Braun-  
heim wohnender Landwirt von zwei ebenfalls dort wohnen-  
den Brüdern überfallen. Ein auf die Kasse des Ueber-  
fallenen herbeigeeilter Polizeibewachtmann wurde von den  
beiden Tätern angegriffen. Während ihm der eine den  
Gummikolb entriß, würgte ihn der andere am Hals, so  
daß der Polizist vom Tadel Gebrauch machen mußte. Mithin  
ergriffen die Täter deren Namen festgestellt werden konnten,  
die Flucht.

**Darmstadt. (Für die Unwettergeschädig-  
ten in Hessen.)** Auf den Anruf der Landwirtschafts-  
kammer hin hat die Gewerkschaft hiesiger Gemeindebeamter  
einen größeren Betrag zur Unterstützung der unwetter-  
geschädigten rheinhessischen Landwirte zur Verfügung gestellt.

**Offenbach. (Das Wohnungs-drama.)** Zu dem  
bereits gemeldeten Wohnungs-drama im Großen Bier-  
grund wird weiter mitgeteilt, daß sich der Täter, der 47-jährige  
Arbeiter Adam Adler, selbst der Polizei gestellt hat und in  
Untersuchungshaft genommen wurde. Kurze Zeit nach dem  
Drama konnte festgestellt werden, daß auch das zweijährige  
Kind des erschossenen Hausherrn, das die Mutter auf dem  
Arme trug, bei den Auseinandersetzungen zwischen beiden  
Männern von einem Streichhölzchen getroffen wurde, so daß es  
ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Lebensgefahr  
besteht jedoch für das Kind nicht. Die Familie des Täters  
wurde auf behördliche Anordnung ausquartiert und in Not-  
baracken untergebracht.

**Friedberg. (Die Getreideernte in der  
Wetterau.)** Die andauernden Regengüsse beeinflussen die  
Getreideernte sehr ungünstig. Ueberall sieht man die Weizen-  
garben, der Hafer harret dringend des Schnittes. Man fürchtet,  
wenn nicht bald ein Witterungsumschwung eintritt, daß das  
Getreide auswächst und damit die gute Ernte ein Opfer des  
schlechten Wetters wird. Auch auf die Spätrübe wirkt sich  
das Wetter ungünstig aus.

**Nieder-Olm. (Von einem Hunde angefal-  
len.)** Als die 13-jährige Tochter eines hiesigen Arbeiters bei  
einem Landwirt Milch holen wollte, wurde sie beim Betreten  
des Hofes von dem Hund, der sich von der Kette losgerissen  
hatte, angefallen. Dem jungen Mädchen wurde von dem Tier  
die Brust buchstäblich zerfleischt; es liegt jetzt schwerkrank da-  
nieder.

**Spangenberg. (Wertvoller Gemäldesfund.)**  
In dem vom Kreise Weisungen erworbenen von Mühlendens  
Lebensgut in Elbersdorf werden zurzeit die Zimmer neu her-  
gerichtet. Dieser Tage fand man beim Löschen vergilbter,  
übereinander geklebter Tapeten ein prachtvolles, auf Leinwand  
gemaltes Gemälde. Das Hauptbild, das ungefähr fünf  
Meter lang und drei Meter hoch ist, stellt eine Königin aus  
dem Morgenlande dar, die, unter einem Baldachin sitzend, die  
Abgaben ihrer untergebenen Fürsten entgegennimmt. Rechts  
und links von dem Hauptbild sind noch Stillleben, bestehend  
aus Vasen, Früchten und Blumen, dargestellt. Ein anderes  
Bild zeigt ein Schäferstündchen zweier Lieben im Walde.  
Die Bilder dürften schätzungsweise 250 Jahre alt sein.

**Kassel. (Der Tod im Hochzeitshaus.)** Am  
Sonntagabend war in einem Hause der Kasseler Altstadt eine  
Hochzeit angelegt. Als das junge Paar sich zur Trauung in  
die Kirche begeben wollte, stürzte plötzlich die Mutter der  
Braut, die 64-jährige Witwe Natalia Fischer, vom Herzschock  
getroffen, tot zu Boden. Aus dem Hochzeits Hause wurde somit  
ein Trauerhaus.

**Kassel. (Eine gemeine Tat.)** Als ein fast er-  
blindeter Rentner sich abends mühselig durch die Straßen der  
Stadt seinen Weg bahnte, näherte sich ihm ein einfach geklei-  
deter Mann, um den Bedauernswerten bis zu seiner Behau-  
sung sicher durch den Strudel des Abendverkehrs zu begleiten.  
Aus Dankbarkeit hierüber lud der Rentner den freundlichen  
„Gefahr“ kurz vor der Wohnung zu einem Glas Bier ein. Als  
sie das Lokal verließen, war es inzwischen dunkel geworden,  
und so begleitete denn der Unbekannte den Rentner bis vor  
dessen Haus. Fürsorglich nahm er die Schlüssel aus der Tasche,  
öffnete das Tor und verabschiedete sich mit freundlichen Wor-  
ten. In seiner Wohnung angelangt, mußte der halbblinde  
Invalide die traurige Feststellung machen, daß sein freund-  
licher „Gefahr“ die Gelegenheit benutzte, ihm die Geldbörse  
zu entwenden. Auf Grund der von dem Bestohlenen gegebenen  
Beschreibung stellte die Kriminalpolizei fest, daß es sich um  
einen bereits mehrfach wegen ähnlichen Delikten vorbestraften  
Taschendieb handelt.

## Aus aller Welt.

**Ein Postauswärtiger unterschlägt 60 000 Mark.** Der  
32-jährige Postauswärtiger Paul Wegener, der schon mehrere  
Jahre bei der Reichspost beschäftigt ist, stahl beim Sortieren  
von Wertbriefen an einem Berliner Postamt einen  
Geldbrief, der mit 1000 Mark beschriftet war, in Wirklichkeit  
aber 60 000 Mark enthielt. Der Täter ist flüchtig.

**Einweihung des Flandern-Denkmal in Kiel.** Unter  
zahlreicher Beteiligung von Angehörigen des ehemaligen  
Marinekorps Flandern aus dem ganzen Reich fand auf dem  
Flandern-Sportplatz in Kiel die feierliche Einweihung des  
Flandern-Denkmal statt. Die Marineartillerie und die  
Schiffstammdivision stellten die Ehrenkompanie, deren Front  
vom Chef der Marineleitung, Admiral Jentz, abgegriffen  
wurde. Nach einer Weisung gab der Vorsitzende des Denk-  
mal Ausschusses, Generalstabsarzt a. D. Uthmann, eine Schild-  
derung der Denkmalsgeschichte. Auf ein Zeichen des Admirals  
d. Schröder fiel die Hülle des Denkmals unter den Klängen  
„Ich hatt' einen Kameraden“.

**Ein Mord in der Nähe von Ludwigslust.** Auf der  
Feldmark des Dorfes Nummer wurde bei Ludwigslust in  
Mecklenburg die Leiche eines offenbar verurteilten jungen Man-  
nes in einem Wasserloch gefunden. Am Hinterkopf befand sich  
eine drei bis vier Zentimeter tiefe Wunde. Um den Hals war  
ein doppelt geknotetes Band geschlungen. Bei dem Toten fand  
man eine auf den Namen Stöhne aus Bremen lautende  
Karte. Nach Erkundigungen der Schweriner Staatsanwalt-  
schaft in Bremen ist der Name dort nicht bekannt. Es ist  
anzunehmen, daß man es mit einem reisenden Spielmann aus  
Berlin zu tun hat, der aufscheindend von Reisebegleitern ermordet  
worden ist.

**Luftmord in Goslar.** Im Walde am Rammelsberg bei  
Goslar wurde die Gemeindefürsorge der Marktkirchen-  
gemeinde, Mia Foda, ermordet aufgefunden. Nach dem Befund  
handelt es sich um einen Luftmord, dem ein bestiger Kampf  
zwischen dem Mörder und seinem Opfer vorausgegangen sein  
muß. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

**Vor dem Zug geschleubert.** Infolge Bremsenbruchs fuhr  
ein Motorradfahrer bei Bad Lauterberg mit großer  
Geschwindigkeit gegen eine geschlossene Bahnbrücke. Hierbei  
wurde der Fahrer vom Sozius über die Schranken gegen  
einen vorbeifahrenden Güterwagen geworfen. Er wurde vom

Junge erfasst, eine Strecke mitgeschleift und erlitt so schwere  
Verletzungen, daß er im Krankenhaus verstarb. Der Fahrer  
des Motorrades, der ebenfalls gegen den Zug fuhr, wurde  
wieder zurückgeworfen und trug nur leichtere Verletzungen  
davon.

**Schwerer Autounfall.** Auf der Heimfahrt vom Besuch  
des Riefenbergs in Schreiberhau fuhr das  
Automobil des Kaufmanns Römisch aus Breslau auf der  
Kettendorf beim Ueberholen eines vor ihm fahrenden Wagens  
über einen Sandhaufen und überschlug sich. Der Schwager  
des Wagenbesizers, der 38 Jahre alte Kaufmann Rudolf  
Ruppert aus Breslau, wurde getötet, eine mitfahrende  
Dame erlitt Verletzungen, während der Wagenbesitzer selbst  
mit einigen kleinen Wunden davonkam.

**Charlie Chaplin geschieden.** In der Ehescheidungs-  
angelegenheit Charlie Chaplins ist es, wie verlautet, zu einem  
Vergleich gekommen. Der Anwalt von Frau Chaplin  
erklärte, daß eine Vereinbarung über die Teilung des Ver-  
mögens zustandegekommen sei. Einzelheiten werden nicht  
bekanntgegeben. Frau Chaplin ist die Scheidung zugestimmt  
worden.

## Letzte Nachrichten.

Die national-sozialistische Partei besteht weiter.

Berlin, 23. August. Die 450 National-Sozialisten, die  
gestern auf der Rückfahrt vom Parteitag in Nürnberg im  
Teltow aus dem Sonderzug heraus festgenommen wurden,  
sind den ganzen gestrigen Tag über von den Beamten des  
zuständigen Dezernates in der politischen Polizei eingekerkert  
worden. Dabei hat sich einwandfrei ergeben, daß  
die führenden Mitglieder der national-sozialistischen Partei  
auch nach der Auflösung ihre Organisationsfähigkeit fort-  
gesetzt haben. Ein Teil der National-Sozialisten hat auch  
gestanden, daß sich die Mitglieder trotz des polizeilichen Ver-  
botes zusammengefunden und im Rahmen der aufgelösten  
Ortsgruppe betätigt haben. Nachdem das gesamte diesbezüg-  
liche Material von der Polizei beschlagnahmt worden war,  
wurden die festgenommenen National-Sozialisten wieder frei-  
gelassen.

Die ausgeschlossenen Mitglieder der R. P. D. beantragen ihre  
Wiederaufnahme.

Berlin, 24. August. Die im Laufe der letzten Jahre aus  
der R. P. D. ausgeschlossenen linken Kommunisten haben das  
Kompliment Stalins in der russischen Opposition dazu benutzt,  
einen Antrag an die Führergruppe der Komintern zu richten,  
der die Wiederaufnahme aller ausgeschlossenen Mitglieder unter  
Wiederherstellung ihrer Parteirechte verlangt. Der Antrag, der  
von zahlreichen oppositionellen kommunistischen Abgeordneten  
u. a. von Ruth Fischer, Urbahns, Schölem, Bartels-Reichelt,  
Orlewitz usw. unterschrieben ist, wird von einem großen Teile  
der Funktionäre der R. P. D. unterschrieben.

Zusammenstöße zwischen Polizei und Demonstranten.

Berlin, 23. August. In der Nacht kam es an der Ecke  
Leipziger-Marktstraße, nicht weit von der amerikanischen Bot-  
schaft, zwischen einem größeren kommunistischen Demonstra-  
tionszug und der Polizei zu Zusammenstößen. Da die Demon-  
stranten der Aufforderung, auseinanderzugehen, nicht Folge  
leisteten, mußten die Beamten von den Gummiknüppeln  
Gebrauch machen. 18 Personen wurden in Haft genommen.  
Die Schutzpolizei ist alarmbereit, da für heute mit weiteren  
Randgebungen zu rechnen ist.

England und die Befetzungsfrage.

London, 23. August. „Westminster Gazette“ veröffentlicht  
einen Artikel Spenders über die Rheinlandfrage, worin es  
heißt: Es wurde zwischen den Unterzeichnern des Locarno-  
Paktes vorausgesetzt, daß in einem angemessenen Zeitraum  
eine wesentliche Verminderung der Befetzungsarmee im Rhein-  
land stattfinden soll. Wenn dies nicht geschieht oder die Ver-  
minderung nicht wesentlich ist, wird die Stellung Stresemanns  
in Deutschland ernstlich gefährdet werden und die Politik der  
Versöhnung einen äußerst ernstlichen Schlag erhalten. Es bestehen  
zweifelloso schwere Einwände dagegen, daß die Befetzung sich  
ganz in französischen Händen befindet, aber es bestehen noch  
größere Einwände gegen die Nichterfüllung der in Locarno  
gegebenen Zusage. Spender bemerkt: Wir sollten klar zum  
Ausdruck bringen, daß, wenn die Franzosen unanachgiebig sind,  
wir unseren Teil der gegebenen Zusage erfüllen werden und  
zwar durch Zurückziehung so gut wie unserer gesamten Streit-  
kraft, es sei denn, daß die Deutschen den Wunsch äußern, daß  
wir bleibe. Wir können wenigstens auf diese Weise dazun-  
tun, daß die britische Meinung gegen die Befetzung deutschen Ge-  
bietes durch große vormalig feindliche Truppen neun Jahre nach  
dem Ende des Krieges nicht wünscht, daß sie so rasch wie  
möglich beendet wird.

Dawes lehnt die Präsidentschaftskandidatur ab.

Cincinnati, 23. August. Vizepräsident Dawes hat in einem  
Schreiben an ein Mitglied der Young American Union eine  
Kandidatur für die Präsidentschaftswahlen abgelehnt.

## Radiochau.

Sendekette Frankfurt a. M. (Welle 428,6).

Donnerstag, den 23. August: 19,30 Uhr: Uebertra-  
gung von Kassel: Mittagskonzert der Kasseler Hauskapelle;  
16,30 Uhr: Konzert des Hausorchesters: Die Familie Strauß;  
17,45 Uhr: Die Besessenen: Aus den „Vergleichenden Le-  
bensbeschreibungen“ des Plutarch: Alexander, Julius Caesar;  
18,15 Uhr: Uebertragung von Kassel: Die Lebensvorgänge  
im Alderhoden; 18,45 Uhr: Dr. A. Reels vom Deutschen  
Schulstufenverein: Hundstun, Lehrer und Schule; 19,15 Uhr:  
Wirtschaftsmeldungen; 19,20 Uhr: Professor R. Specht,  
Wien: Gustav Mahler; 19,45 Uhr: Stunde der Frank-  
furter Zeitung; 20,15 Uhr: Uebertragung von Kassel: Rag  
Neger; Wieder: 21,15 Uhr: Cello-Konzert. Anschließend:  
Uebertragung von Kassel: Spätkonzert: Unterhaltungsmusik.

## Übler Mundgeruch

stellt das schönste Mittel. Beide Schönheitsfehler werden oft schon durch  
einmaliges Waschen mit der herrlich erfrischenden Zahnpasta Chlorodont be-  
seitigt. Die Zähne erhalten schon nach kurzem Gebrauche einen wundervollen  
Eisenglanz, auch an den Seitenflächen, bei gleichzeitiger Benutzung  
der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste  
mit gezahntem Borstenkamm. Foulende Speisereste in den Zahn-  
zwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich  
hervorgeholt. Versuchen Sie es zunächst mit einer kleinen Tube  
zu 60 Pfg. (Chlorodont-Zahnpasta für Kinder 70 Pfg., für Damen  
80 Pfg., für Herren 1.25 (harte Borsten). Für eine kleine  
Taschen-Flasche mit der Aufschrift „Chlorodont“, überall zu haben.

## James Waller.

James Waller (siehe Bild), Bürgermeister von New York, ist zurzeit auf einer Europareise begriffen und wurde in England und Irland festlich empfangen. In diesen Tagen kommt Waller auch nach Deutschland, zunächst nach Berlin. Er stammt durch seinen Vater aus Irland, wo dieser das Zimmermannshandwerk ausübte, ehe er nach Amerika auswanderte. James Waller ist in New York sehr populär und wird dort allgemein „Jimmy“ genannt. In guter Erinnerung dürfte noch sein, daß seine Gattin vor längeren Monaten nach Deutschland kam, um die Taufe eines neuen deutschen Passagierdampfers vorzunehmen, der den Namen „New York“ erhielt. Frau Waller ist auch diesmal mit herübergekommen.



## Ernstes und Seiteres.

### Die Türkei wird feucht.

Bekanntlich verbietet der Koran den Mohammedanern, alkoholische Getränke zu genießen. Die neue Zeit, die eine Modernisierung des gesamten türkischen Lebens herbeigeführt hat, hat auch dazu geführt, daß selbst strenggläubige Anhänger des Propheten den Verboten des Weines nicht mehr widerstehen können. Es hat sich ein polnisches Syndikat gebildet, das nach langwierigen Verhandlungen für 25 Jahre die Erlaubnis erhalten hat, Flaschen herzustellen. Brennerien einzurichten und alkoholhaltige Getränke aller Art, Säfte, Weine und Bier einzuführen. Eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 2 Millionen türkischen Pfund ist gegründet worden, die den Türken die Abstinenz gründlich abgewöhnen will.

### Der ehrliche Fieber kann „sie“ behalten.

Ein Einwohner von Gimbheim in Rheinhessen gibt in der Zeitung bekannt, daß ihm seine „bessere Hälfte“ durchgebrannt ist. Er warnt ihr weder etwas zu leihen noch zu borgen und schließt mit der leichtverständlichen Bitte: „Der ehrliche Fieber wird gebeten sie zu behalten!“

### Schwäbische Ruhe.

Schnell bei Schwäbisch-Gmünd ist der Gemeinderat zu dem Entschluß gekommen, die achte Klasse der Volksschule in Wegfall kommen zu lassen, und zwar mit folgender Begründung: „Sieben Klassen genügen vollständig für unsere Gemeinde, da unser Schindaus derart baulastig ist, daß nicht

mehr wie Nebenklassen der Gefahr des Einsturzes ausgesetzt werden können. Mittel zu einem Neubau sind nicht vorhanden.“

### Tränen als Heilmittel.

Die Tränen, die von den Tränenrüben des Auges ausgeschieden werden, bestehen ihrer chemischen Zusammensetzung nach lediglich aus Wasser, dem 1 Prozent Kochsalz sowie Phosphate beigemischt sind. Nach einem Bericht des dänischen Arztes Vinhal hat sich im Verlauf von Untersuchungen gezeigt, daß die Tränen jedoch auch ein Gift enthalten, das zwar für den Menschen völlig unschädlich ist, auf gewisse Krankheitserregende Bakterien indes eine tödliche Wirkung ausübt. Es gibt eine Anzahl von Geschwüren, als deren Erreger Bakterien betrachtet werden müssen. Gelingt nun auf solche Geschwüre die Tränenflüssigkeit, so werden dadurch die Bakterien vernichtet. Voraussetzung zum Gelingen solcher Versuche ist allerdings, daß die Tränen unmittelbar aus den Augen fließen, d. h. sie müssen noch dieselbe Temperatur haben wie das Blut. Versucht man eine Heilbehandlung mit künstlich aufbewahrten Tränen, so bleibt jede Wirkung aus. Auch Tränenflüssigkeit, die man künstlich auf die Bluttemperatur erwärmt, zeigt keine Wirkung mehr.

### Die Bräutchen werden modern.

Nüchtern Reporter mehrerer amerikanischer Modejournale haben die New Yorker Modefirmen und die führenden Friseurbegeisterten befragt, welchen Frauentyp die diesjährige Wintermode bevorzugen wird. Uebereinstimmend wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß das braune Haar diesmal den Vorzug erhalten werde. Denn die Blondinen seien langsam allzu zahlreich geworden. Die mütterlichen Typen werden mit Bedauern vernommen, daß noch weit mehr als in den vorhergehenden Jahren auf weibliche Rundung verzichtet wird. Starke Frauen dürften sobald nicht wieder in Mode kommen, erklären alle maßgebenden Stellen. Die kleinen Bräutchen werden sehr im Kurse steigen. Man hat sie auch bisher gar zu sehr vernachlässigt. Daneben aber werden die großen, glatten und hochgewachsenen Typen zu ihrem Recht kommen.

### Das Fliegerreich.

#### Ein Kasseler Flieger besiegt den „König der Lüfte“.

Der durch seinen neuen Weltrekord im Rückenflug bekannt gewordene Kasseler Kunstflieger Gerhard Fiefler hat sich in Zürich auch an dem großen internationalen Kunstflugwettbewerb beteiligt. Von den 80 Wettbewerbern wurden zunächst die besten gesondert und zu einem nochmaligen Kunstflug aufgefordert. Fiefler, der eine Neukonstruktion der „Schwalbe“ von den Raab-Kapstein-Werken flog, die im Gegensatz zu den ausländischen Maschinen nur mit einem 100-PS-Motor ausgestattet war, konnte den 2. Preis erhalten und damit auch den international bekannten französischen Flieger Durand schlagen. Wegen seiner erstaunlichen Leistungen hat die Fliegerwelt Durand den Beinamen „König der Lüfte“ gegeben. Fiefler hat, wie die Presse einstimmig anerkennt, wunderbare Leistungen gezeigt und damit als ein-

ger weniger geübt sein und hervorragend verstanden. Der 1. Preis wurde einem Franzosen zuerkannt. Wie wir erfahren, wird es noch einmal zu einem Zusammentreffen zwischen dem ersten Preisträger und Fiefler kommen.

### Besuch bei den Ozeanfliegern.

Dem Flugplatz Ostweiler Hof bei Köln haben der Reichskommissar der Internationalen Pressenausstellung Köln 1928, Reichsminister a. D. Dr. Müller, Generaldirektor Esch, Direktor Tietmann, sowie Kommerzienrat Hahn und die Abgeordneten Dr. Best, Dr. Löhe, Spentath einen Besuch abgestattet, um die „Germania“ zu besichtigen und dem Flieger Könnecke die besten Wünsche zu einem glücklichen Gelingen des Ozeanfluges auszusprechen. Graf Solms, Direktor Wolf und der Konstrukteur Walves von den Caspar-Werken waren anwesend.

Der englische Luftmarschall Brander ist zum Besuch von Professor Dr. Hünners in Dessau eingetroffen. Brander, der den internationalen Luftwettbewerb in den Alpen beigewohnt hatte, hat sich direkt von Friedrichshafen nach Dessau begeben, um von hier die Reise nach England anzutreten.

### Wieder ein Unglück.

Infolge einer Motorschädigung mußte ein Militärflugzeug in der Nähe eines Dorfes bei Preßburg eine Notlandung vornehmen. Dabei wurde das Flugzeug zertrümmert und der Pilot verletzt, während sein Begleiter ohne Verletzungen davonkam. Verschiedene Neugierige wurden von dem niedergehenden Flugzeug erfasst, wobei eine Frau tödlich verletzt wurde. Ihre jüngere Schwester sowie eine Frau, die auch verletzt wurden, befinden sich in Lebensgefahr.

### Leb'ne macht Geschäfte.

Leb'ne hat auf dem Flugplatz von Le Bourget an die Amerikanerin Mij Voll, die mit der „Mij Columbia“ mit Drouhin als Pilot einen Probeflug unternommen hatte, das gleiche Flugzeug für 15 000 Dollar verkauft. Das noch zu bauende Flugzeug soll in drei Monaten zur Ablieferung gelangen. In diesem will Mij Voll die Überquerung des Ozeans versuchen.

## Handelsteil.

Frankfurt a. M., 23. August.

— **Devisenmarkt.** Der Markkurs stellte sich auf 4,2027 RM. je Dollar und 20,424 RM. je Pfund.

— **Effektenmarkt.** Bei zunächst leichter Erholung war die Tendenz später sehr schwach. Die Kursgestaltung war sehr uneinheitlich.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 kg.: Weizen 28.75—29.00, Roggen 24.00, Sommergerste 25.50—27.00, Hafer inländ. 23.00—23.50, ausländ. 23.75—25.00, Mais (gelb) 19.25 bis 19.50, Weizenmehl 39.75—40.25, Roggenmehl 34.50—35.00, Weizenkleie 13.50—13.75, Roggenkleie 13.50—13.75.

## ADOLF SCHLOTT

ARCHITEKT FELDBERGSTR. 16

Kleinwohnungs- Geschäfts-Bauten, Um- und Erweiterungs-Bauten. Industrie- und landwirtschaftl. Bauten  
Dauberungen /// Schätzungen.

6150

## Brot- u. Feinbäckerei

6131) Heinrich Becker  
Bad Homburg—Kirdorf, Bachstraße 33  
Empfehle meine la Backwaren, sowie meine Spezialität

### ff. Kornbrot

Su haben in meinen Filialen: Himmelreich, Mar-lauben Homburg und Valentin Wertheim, Dreikönigenstraße

Altrighi



Diamant

Pfell

Triumpf

## Fahrräder

liefert gegen bequeme Teilzahlung  
Großes Lager in Zubehörsachen  
Eigene Reparatur-Werkstätte

## Fahrradhaus Röder

Inh.: Heinrich Diehl

Haingasse 13

6094

Telefon 464

## Sie sparen Geld

Bringen Sie Ihre sämtl. Schuhe zu uns. Wir garantieren für la Kernleder  
Prinzip: streng reell und billig  
Schuhinstandsetzungs-Haus Garraß

## Gummi-Stempel

für Büro, Vereine, u. Privat

in allen Ausführungen  
liefern schnell und billig

„Homburger Neueste Nachrichten“

Luisenstraße 26

Telefon 707

## Moderne Bildnis Photographie

## Willy DANNHOF

Gewaltiger Preisabbau  
6 Postkarten 5.— 12 Postkarten 8.— an  
Am Schloß (5089) Herrengasse 5

## Union Brikkels

## Rudolf Auener

Lager: Neue Mauerstr. 13  
Telefon 568

Wir laden

gelbe

harte Mirabellen

keine geplante, zu den  
höchsten Tagespreisen  
Telefonische Bestellung  
unter 915

wird entgegen genommen  
Josef Braum, Kirdorf  
6148) Grabengasse 16.

## Verloren!

Gestern abend verlor ich  
in der unteren Luisenstraße  
meine Brieftasche. Der  
ehrl. Finder wird gebeten,  
dieselbe gegen gute Be-  
lohnung in den Homburger  
Neuesten Nachrichten ab-  
zugeben. (6098)

## 2-3 einfache

möbl. Zimmer

mit Frühstück

per sofort gesucht.

Eilangebote erbeten an die  
Geschäftsstelle ds. Bl.

## Empfehle meine preiswerten

## Qualitäts-Schuhwaren

sowie meine erstklassige eingerichtete

## Reparaturwerkstätte.

Prinzip: Streng reell, billig und gut.

## August Lehr, Schuh-

Köppern i. Es.

macher,  
Taunusstraße 5a

## Kurhotel-Hohemark

6116

Oberursel

Jeden Donnerstag

von 4-11 Uhr nachmittags

## Konzert



Dauerbrandöfen  
Gas- und  
Kohlenherde  
Kesselgestelle  
und Kupferkessel  
kaufen Sie billigt  
bei

## Marlin Reinach

Eisenhandlung  
Zahlungserleichterung  
Telefon 932 Luisenstr. 25  
Marktauben Ausstellungsraum

## Kinder-

Selbst  
Schwämme  
Lächeln u. Windeln

Carl Str. G. m. b. H. 6503

Carlstr. 107 Krankenkassen.

## ZUR ZAHNPFLEGE

empfehle  
Zahn-Creme, Mundwasser  
Zahnärzten

Hermann Weil

Parfümerie u. Friseurgeschäft, Haingasse 16.

## Hier liegt Ihr Vorteil

Wenn Sie ein Haus, ein Geschäft, eine Maschine, einen Einrichtungsgegenstand oder sonst ein Objekt verkaufen oder kaufen wollen, so wird das viel vorteilhafter durch eine kleine Anzeige in den Homburger Neuesten Nachrichten (Taunus-Poll) geschehen, als unter der Hand. Wenn Sie nur einen Käufer haben, so müssen Sie nehmen, was er bietet, wenn Sie nur ein Angebot haben, so müssen Sie den Preis bewilligen oder den Kauf unterlassen. Je mehr Leute dagegen von Ihren Kaufs- oder Verkaufsabsichten wissen, desto günstiger werden Sie abschließen, und doch eine kleine Anzeige kostet bei uns ja nicht zuviel.